

GHB: Flexibel in der Krise

Keine betriebsbedingten Entlassungen im Vorjahr

Die Gesamthafenbetriebs-Gesellschaft (GHB) hat das Krisenjahr 2009 ohne betriebsbedingte Entlassungen bewältigt. Wann jedoch wieder neu eingestellt werde, sei ungewiss, heißt es in dem gestern vorgelegten Jahresbericht des Personaldienstleiters für den Hamburger Hafen. Aktuell gehe es auf absehbare Zeit darum, so viele Arbeitsplätze wie möglich zu erhalten, ohne das Unternehmen insgesamt in seiner Existenz zu gefährden.

Im vergangenen Jahr habe sich die Krise drastisch sowohl auf den Umschlag des Hamburger Hafens als auch auf die Beschäftigungssituation bei der GHB ausgewirkt. Deshalb seien einschneidende Maßnahmen notwendig gewesen. Kurzarbeit wurde vereinbart, befristete Arbeitsverträge mussten auslaufen, und der Abschluss eines Krisen-Tarifvertrages ermöglichte die Kürzung der Jahreszuwendungen. Dazu

konnten die Verwaltungskosten erheblich gesenkt werden, weil die Kurzarbeit-Regelung auch den Bereich der Angestellten umfasste.

„Zum Ende des Jahres 2009 haben wir festgestellt, dass unsere Prognose von 40 Prozent Beschäftigungsrückgang gegenüber dem Vorjahr realistisch war und annähernd eingetreten ist“, erklärte GHB-Geschäftsführer Jürgen Hildebrand. Das Unternehmen hoffe auf eine baldige positive Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung. Es sei unabdingbar, dass es keine Verzögerungen bei der dringend benötigten Fahrinnenanpassung der Elbe gebe, damit sich die für den Hamburger Hafen bereits vorhandenen Wettbewerbsnachteile, insbesondere gegenüber den niederländischen Häfen, nicht weiter verstärken, so der Manager. Der GHB-Personalbestand verringerte sich von 1130 Beschäftigten (2008) auf 989 Menschen Ende 2009. FBi